

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorwort	I
Inhaltsverzeichnis	III
Verzeichnis der Karten	VI
Verzeichnis der Tabellen	VIII
Verzeichnis der Abbildungen	X
Einleitung	1
I. Das ländliche Sozialgefüge seit dem späteren Mittelalter	9
A. Stufung der Güter und soziale Gruppen	10
B. Bauern und Seldner in der Gemeinde	24
1. Das Zusammenwirken von Bauern und Seldnern in öffentlichen Gemeindeangelegenheiten	24
2. Bauern und Seldner als Allmendnutzungsgenossen	27
a) Allmendverteilungen	30
b) Allmendweide	32
c) Holznutzung.....	38
3. Die arbeitswirtschaftliche Verflechtung der Bauern und der Unterschichten	42
4. Bauern und Seldner im sonstigen dörflichen Leben	48
C. Die Bauern und ihre Lehengüter	51
1. Höfe	52
Maier- und Widumhöfe S. 52, Bauernhöfe S. 60	
2. Huben	61
3. Lehen und Güter	65
4. Teilungen und Zusammenlegungen	66
5. Leiheformen	77
D. Die Seldner und ihre Selden	84
1. Herkunft und Entwicklung der Selde im Spiegel der sprach- lichen und urkundlichen Überlieferung	84
a) Zur Etymologie	84
b) Frühnennungen	87
c) Selde als Sammelbegriff	96
domus-Haus S. 96, area-Hofstatt S. 97, curtile S. 100, prediolum S. 101, Watschar S. 102, Schuppeuse S. 103, Frönde S. 104, Höri, Herberge, Sonstige S. 104	
d) Selde und Seldner	105
2. Exkurs: Städtische Seldner	106

	Seite
3. Zur Verbreitung der frühen Nennungen	111
4. Besitz- und Leiherecht	113
Eigene Selden S. 113, Gemeindegeldern S. 115, kirchliche Selden S. 115, erbliche Selden S. 116, leibfällige Selden S. 117	
5. Selde und Hof	118
Hofselden S. 118, Selden auf Hofgrundstücken S. 121	
6. Die gewerblichen Funktionen der Seldner	123
Wirte S. 125, Müller S. 126, Schmiede S. 128, Bader S. 129, Landweberei und Seldnertum S. 130	
7. Die Landwirtschaft der Seldner	135
8. Der Seldnergrundbesitz und seine Entwicklung	137
Umfang S. 139, unbesetzte und verkoppelte Selden S. 140, Seldner und Wüstung S. 142, Feldlehen S. 143, Landgarb- und Landachtäcker S. 145, frei eigene Grundstücke S. 146, Allmend- und Reutäcker S. 147, Seldteilungen und spätere Entwicklung des Seldnergrundbesitzes S. 149	
E. Die Beiwohner und Häusler	154
II. Historische Statistik und Verbreitung des Seldnertums	159
A. Quellen, Möglichkeiten und Grenzen einer historischen Statistik der ländlichen Sozialgruppen	159
B. Die Sozialstruktur im Spiegel der Vermögensverhältnisse am Beispiel von Steuerbüchern des Ulmer Landes	162
C. Verbreitung des Seldnertums in Ostschwaben. Regionale Beispiele ...	176
1. Ulmer Land und Umgebung	176
2. Kreis Dillingen	183
3. Ries.....	186
4. Kreis Wertingen	187
5. Lechfeld	193
6. Kreis Krumbach	195
7. Kreis Mindelheim	196
8. Kreis Memmingen	198
9. Nördliches Oberschwaben und mittlere Schwäbische Alb	201
10. Ellwanger Berge, Albvorland, Härtsfeld	204
III. Die Sozialgruppen als Strukturelemente der Siedlungen. Beispiele ausgewählter Orte	209
A. Vom Weiler zum Marktflücken	209
1. Hinterdenkental	209
2. Vorderdenkental	211
3. Witthau	211
4. Aichen	212
5. Söglingen	214
6. Zähringen	214
7. Sontbergen	216

	Seite
8. Breitingen	216
9. Hofstett-Emerbuch	219
10. Bräunisheim	221
11. Böslingen	223
12. Stoffenried	225
13. Luizhausen	227
14. Holzkirch	229
15. Schalkstetten	232
16. Apfeltrang	235
17. Donaustetten	236
18. Hörvelsingen	238
19. Setzingen	243
20. Öllingen	245
21. Thalvingen	247
22. Altheim bei Biberach	247
23. Seißen	250
24. Westerstetten	255
25. Weidenstetten	257
26. Ballendorf	260
27. Bernstadt	267
28. Dellmensingen	269
29. Altheim/Alb	272
30. Langenau	279
B. Sonderformen	295
31. Gussenstadt als Beispiel einer „offenen“ Gemeinde	295
32. Altheim, Kreis Ehingen, als Beispiel eines ritterschaftlichen Dorfes mit Häusler-Kolonie	298
33. Fellheim als Beispiel eines ritterschaftlichen Dorfes mit Juden- siedlung	298
34. Reisenburg als Beispiel eines Seldnerdorfes bei einem Herren- sitz	301
35. Oberelchingen als Beispiel eines klösterlichen Seldnerdorfes	302
IV. Die Bedeutung der Unterschichten für die Dorfgenese	305
Summary	314
Abkürzungen	316
Handschriftliche Quellen	317
Gedruckte Quellen	321
Literatur	325